

den Wartesaal, und ein ordentlicher Reisender fährt überhaupt früher als um Mitternacht nach Hause. Wenn ihm nun aber der Wartesaal einmal nicht gefällt, weil überhaupt ein Mensch sich nicht eine Stunde und mehr in einem Raume langweilen soll, wo das spärliche Licht ihm das Lesen nicht erlaubt; wenn er anderseits nicht früher wegfahren kann, weil die Personen, mit denen er sich unterreden möchte, erst am späten Abende in der Lage sind, ihm Gehör zu schenken? Der Reisende tritt alsdann am liebsten hinaus in die freie Natur, wobei ihm kein Führer und kein Licht zur Seite zu stehen

braucht, da kein Mensch auf Erden, nicht einmal die, welche seit ihrer Geburt bis an ihr seliges Ende dort wohnten und dort wohnen, diesen Winkel so kennen wie er. An seinem inneren Auge ziehen wiederum die Gestalten vorüber, mit denen er auf diesen Fluren gewandelt: selten steht er ihnen so nahe wie eben jetzt, und doch ist es unendlich weit! Ein dumpfes Erbeben des Bodens meldet endlich das Herannahen der Kraft, die ihn aus dem Reiche der Toten unter die Lebendigen retten wird.

(Fortsetzung folgt.)

LE LUXEMBOURG PITTORESQUE

Un coup d'œil sur la Ville de Luxembourg



Cliché Publicitas, Luxembourg

Photo Paul Feyder

Die landschaftlichen Schönheiten Luxemburgs: Ein schöner Ausblick auf die Schlossbrücke

Unsere Photo wurde kürzlich aufgenommen von dem Amateur-Photographen Herrn Paul Feyder und zeigt die Unterstadt Grund, sowie im Hintergrunde die Schloßbrücke, und darüber hinaus die Anlagen auf dem früheren Fort Thüngen. — Es ist erfreulich, daß stets in zunehmender Zahl und gänzlich unaufgefordert uns Amateurphotographen Beiträge einsenden. Nichts könnte die stets wachsende Popularität der «Luxemburger Illustrierten» besser dokumentieren. Ein jeder fühlt: die «Luxemburger Illustrierte» ist unsere National-Revue und was darin steht, hat dauernden Wert.

Folkloristisches: Maien

Nun schwanken wieder große Leiterwagen, hoch mit jungen, duftenden Birken beladen, durchs Land. Statt des Baumes liebt man es aber auch, Waldbuketts mit viel jungem Birkenlaub und Maiwuchs auf den Tisch zu stellen oder etwas «Pfungstaroma» ins Zimmer zu bringen, indem man die Bilder, Spiegel, Hängelampen, Nischen und Ecken mit dem Laube der Pfungsbirke ausschmückt. Auf dem Lande dagegen ist es noch Sitte, daß man Leiterwagen, in denen eine Pfungstreise unternommen werden soll, mit Birken und Birkenlaub aus-

staffiert, so daß es den im Wagen sitzenden Burschen und Mädchen vorkommen mag, als befänden sie sich mitten in einem Birkenwalde. Auch die vorgespantten «Pfungstochsen» bekommen etwas von dem frischen Grün davon. Schon im Mittelalter und noch in viel älteren Zeiten spielte die Pfungsbirke oder die Maie eine Rolle. Man schmückte das frische Grün noch mit Streifen und Schleifen aus buntfarbigem Papier und führte um Maiebäume auf der Wiese Reigen auf.